

Predigt Exaudi, 16. 05. 2021, 10:00 h, Kirche Schönwalde & Homepage, Martin Burmeister

07,37 Aber am letzten, dem höchsten Tag des Festes trat Jesus auf und rief: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! 38 Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen.“ 39 Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht.

– Das Evangelium nach Johannes, Kapitel 07, 37-39 [Luther 2017]

Das ist der Bibeltext für den Sonntag Exaudi 2021.

(III)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

„Was ist das? Das haben wir nicht bestellt!“ So schrillen bei manchen Touristinnen die Alarmglocken, weil sie Abzocke wittern. Denn auf dem kleinen Kaffeehaustischchen steht neben dem bestellten Kaffee auch ein Glas Wasser auf dem Tablett. Doch in nasalem Tonfall griesgrämelt schon der Ober: „Dös müssen’s net bestellen. Is gratis.“ So hat die Wienbesucherin ihre erste Kaffeehauslektion gelernt: Das Glas Leitungswasser gehört zum Kaffee wie der Löffel über dem Glas, Marmortischchen, Silbertablett und Ober samt Smoking.

Aber wann soll man denn nun das Gratiswasser trinken? Vor, zum oder nach dem Kaffee?

Mal wird gesagt, nachher, weil das abschließende Wasser dem Magen bekömmlich sei. Andere verweisen auf arabische Beduinen, die ihr Mahl mit frischen Kaffee beschließen. Nach heißem Kaffee würde man nicht mehr durstig werden. Alles Wasser wäre so versiegelt.

Im Predigttext geht es auch um eine Art Versiegelung durch Wasser:

Aber am letzten, dem höchsten Tag des Festes trat Jesus auf und rief:

*„Wen da dürstet, der komme zu mir
und trinke, 38 wer an mich glaubt.“*

Welches Fest ist gemeint? Und welches Wasser teilt Jesus aus an die, die an ihn glauben?

Das Fest, zu dem Jesus nach Jerusalem reiste, ist das Laubhüttenfest. Es ist eines von drei Erntedankfesten der Bibel. Es ist das abschließende: Ein Dankfest im Früherbst für Obsternte und Weinlese. Jerusalem war vollgestopft mit Festbesuchern. Es herrschte gelöste Stimmung. Denn im heißen Palästina beginnt im Herbst auch die wohltuende Abkühlung. Der erste Regen wurde erhofft. Alles atmete nach der Sommerhitze auf. Alles war beschwingt und froh.

Um den erwarteten frischen ersten Regen zu feiern, hatten sich zur Zeit Jesu am Tempel in Jerusalem symbolische Riten herausgebildet. Am frühen Morgen des letzten Festtages zogen Priester vom Tempelberg hinab zum Siloa-Teich im Tal. Das frische, geschöpfte Wasser wurde in einer freudigen Prozession in einer goldenen Kanne hoch zum Brandopferaltar auf dem Tempelplatz geleitet. Dort stieg der diensthabende Priester auf der Rampe zum Brandopferaltar hinauf, um das Wasser sichtbar für alle als Spende auszugießen. Es versickerte dann im Brandopferaltar in den Grund. Der Sinn ist deutlich: Nur wer Wasser als Opfer darbringt, leidet zukünftig nicht unter Dürre.

So war es Praxis am Tempel zu Zeiten von Jesus. Aber es war nicht unumstritten. Denn einige jüdische Strömungen, auch beim Tempelpersonal, kritisierten diese Riten, weil sie in der Bibel nicht vorkommen. Sie waren offenbar erst nachträglich hinzugekommen.

Johannes erzählt nun, wie sich Jesus inmitten des Festrummels an diesem letzten, quirlig-erregten Tag des Laubhüttenfestes in die Debatte einmischte. Provozierend bietet er Wasser an, ohne am frühen Morgen mit der goldenen Kanne aus der Quelle Tal geschöpft zu haben. Er hat selber Wasser. Dabei geht er auf die Sorgen zum Ende der Trockenzeit ein. Wird wirklich rechtzeitig Regen kommen? Was muß man dazu tun, was eventuell dafür opfern?

Jesus erinnert daran, daß der Weg des Wassers über den Tempel und den Brandopferaltar ein Umweg ist. Gottes Zusage verheißt seit uralten Zeiten, daß einmal direkt unter dem Tempelberg eine Quelle ausbrechen wird. Der Prophet Hesekiel sagte das Jahrhunderte zuvor in dürrer Zeit. Er entwarf die phantastische Vision, eines Rinnsals, das unterhalb des Tempelberges entspringen wird, um zu einem Strom anzuwachsen, je weiter es fließt. Hesekiels Vision gipfelte in dem traumhaften Bild, dieser Süßwasserstrom fließe vom Tempelberg aus nach Osten, um sich ins Tote Meer hinabzustürzen. Dort wandelt er diese tote Salzlake wieder zu lebendigem Wasser, in dem Fische leben können.

Diese Zukunftsvision Hesekiels kann man als Bild verstehen, daß vom Jerusalemer Tempelberg eine Wirkung ausgehen wird, die um so größer ist, je weiter man sich von ihm entfernt. Vom Tempelberg strömt also etwas aus, das heilsam wirken wird.

Pilgerreisen zum Tempel wären da ja die falsch Richtung. So gesehen käme es nicht darauf an, zum Tempel zu wallfahrten, sondern eine Botschaft von dort ausströmen zu lassen.

So versteht Johannes auch das Auftreten von Jesus. Es geht nicht darum, Opfer zu bringen, damit im Gegenzug der Regen empfangen werden kann. Es geht nicht darum, Gott entgegenzugehen, um dann von ihm gesegnet zu werden. Sondern Jesus mischt sich in das jüdische Verständnis der Quelle für Gottes Segen ein, indem er sagt: Gott kommt zu uns.

Keine Opfer. Keine geplante Pilgerschaft. Kein Tempel. Sondern die Botschaft ist wichtig. So verweist Jesus darauf, wie bei seinen Begegnungen mit Menschen etwas ausströmt, das zu einem großen reißenden Strom lebendigen Wassers werden kann. Wenn Menschen sich mitreißen lassen von Jesus, hin zur Begeisterung für eine geheilte und getröstete Welt. Von Christus, *von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen*.

Aber spüren wir diesen mächtigen Strom, diese reißende Begeisterung überhaupt? Kirchenjahreszeitlich sind wir ja gerade für 10 Tage in einer Flaute. Eine Atempause. Nach Himmelfahrt, aber vor Pfingsten. Wir haben Christus in den Himmel verabschiedet aber der Heilige Geist ist noch nicht ausgegossen. Oder wie müssen wir das verstehen? *Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da*. Läßt Jesus uns jetzt im Regen stehen? In diesem Jahr fällt ja sogar der Kirchentag aus, der sonst jetzt in Frankfurt / Main wäre. Es gibt kein großes Event, was uns begeistert.

Von Christi Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen. In der Bibel ist der reißende Strom zunächst immer ein kleines Rinnsal. Niemand ahnt, wie kraftvoll er wird. Niemand kann das regulieren, planen oder forcieren. Kein Tempeldienst. Keine

Opferhandlung. Kein moderner Ablaßhandel mit CO2-Zertifikaten. Kein Event. Es geht hier nur um uns. Keine Umwege, sondern direkte Ansprache. Wir selbst sollen uns mitreißen lassen. Nicht erst bei großen Prozessionen oder kräftigen Inszenierungen. So sind wir jetzt schon Jüngerinnen und Jünger seiner Botschaft. Schon in der Flaute. Schon im Alltag. Schon dann, wenn andere noch sagen: Das lohnt sich ja nicht. Oder: Das ist ohnehin längst alles vorbei. Christus will den Durst jetzt schon stillen. Mit kleinen Schlucken. Gratis für uns.

Im Wiener Kaffeehaus bekommt man ein Wasser gratis. Man kann es trinken. Man kann es auch einfach dastehen lassen. Es hebt so alle Bestellzwänge aus. Denn solange das Wasser da steht, wird es kein Wiener Ober wagen, eine erneute Bestellung zu fordern. So wird ein kleines Wasser zur Ermöglichung für alles, was man im Kaffeehaus noch fortsetzen will: Freunde treffen, Pläne schmieden, Zeitung lesen, dem Rendezvous entgegenfiebert oder einfach den nächsten Regenschauer überbrücken, um dann gestärkt rauszugehen in den begonnenen Tag. So will Jesus uns auch jeden Tag etwas ermöglichen.

Amen.

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

> Gebet

Fürbittengebet:

Lassen Sie uns gemeinsam Fürbitte halten:

Gott, du lädst uns ein, uns vertrauensvoll an dich zu wenden. Darum sammeln wir unsere Gedanken und Gefühle und bringen sie im Fürbittengebet vor dich.

Gott,

durch Christus hast du deine Botschaft in die Welt strömen lassen.
Dein Wort bleibt uns, auch wenn sich vieles immer wieder ändert.
Es kann uns zur Quelle werden, aus der wir immer wieder neu schöpfen.

Wir danken dir.

Höre genau, Gott,
was uns betrübt:

Wir bitten, daß Frieden einkehrt in Jerusalem
und in Israel / Palästina
im Heiligen Land und in deiner Stadt,
zwischen Volksgruppen und Religionen,
unter politischen Feinden und Brandstiftern in Geist und Tat.

Verwandle die Herzen der Menschen.

Laß aus kärglichen Rinnsalen der Versöhnung reißende Flüsse werden
und erneuere dein streitgeplagtes Land.

Du bist die Quelle des Friedens:

- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Höre genau, Gott,
was uns betrübt:

Wir bitten, daß Gerechtigkeit unter uns einkehrt
für die Geschwächten, für die Ubersehenen,
zwischen den Generationen,
zwischen den Gesunden und den Kranken.

Verwandle die Meinungen der Menschen übereinander
und erneuere unser gemeinsames Zusammenleben.

Laß aus zögerlichen Tropfen des Miteinanders einen strömenden Regen werden.

Du bist die Quelle der Gerechtigkeit:

- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Höre genau, Gott,
was uns betrübt:

Wir bitten, daß Vertrauen zur Kraft deiner Botschaft wächst.
damit der Glaube in deiner weltweiten Kirche aus unverfälschter Quelle sprudeln kann,
in unseren Gemeinden,
in unserem Kirchenkreis,
in der Evangelischen Kirche,
in den ökumenischen Partnerkirchen weltweit,
bei den Teilnehmenden des Ökumenischen Kirchentags,
in interreligiösen Dialogen.

Wandele den Zweifel in Vertrauen.

Laß aus einzelnen Tropfen ein Meer anwachsen.

Du bist die Quelle der Zuversicht.

- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Höre genau, Gott,

Kollektenzwecke für den heutigen Sonntag:

- A (amtliche Sammlung)

→ Heute eine landeskirchliche Kollekte für:

Die Arbeitslosenprojekte der evangelischen Kirche:

Stellen werden gestrichen. Ein Unfall, eine plötzliche Erkrankung, schwierige familiäre Verhältnisse - all das kann zum Verlust des Arbeitsplatzes führen. Wer über einen längeren Zeitraum arbeitslos bleibt, hat Mühe, bezahlbaren Wohnraum zu finden und verschuldet sich leicht. Vor allem Kinder leiden unter dieser Situation. Die Arbeitslosenprojekte der Diakonie schaffen neue Perspektiven. Mit gezielter Beratung und dem Zugang zu Projekten werden dauerhafte Beschäftigungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten geschaffen. Bitte unterstützen Sie diese Arbeit!

Weitere Informationen beim Berliner Arbeitslosenzentrum evangelischer Kirchenkreise (BALZ): www.beratung-kann-helfen.de

- (vor Ort)

→ für die eigene Gemeinde

Wir sammeln für die eigene Arbeit.

Unsere Bankverbindung: Ev. Kirchengem. Schönwalde bei der Mittelbrand.
Sparkasse –IBAN DE14160500003823066250 – Stichwort „**Corona Kollekte**“ +
Datum.

Gott segne Geber, Gaben und die Arbeit, die damit getan werden kann.

Nächster Gottesdienst in Schönwalde

Der nächste Gottesdienst auf der Wiese vor der Kirche **als Freiluftgottesdienst am 23. Mai 2021 (Pfingstsonntag)** um 10:00 Uhr, durch Pfr. Burmeister und Kantorin Thiemann am e-Piano gestaltet.

Der nächste Gottesdienst **in der Kirche am 24. Mai 2021 (Pfingstmontag)** um 10:00 Uhr, durch Pfr. Hoffmann und Frau Dr. Yun an der wagner-Orgel gestaltet.

Gottesdienstbesuche sind derzeit nur mit medizinischen Mund- Nasenschutz möglich.

Bitte bedenken Sie, daß wir gut lüften und die Kirche dann ausgekühlt ist. Stellen Sie sich in Kleidung oder anderer Ausrüstung darauf ein!

Möchten Sie reden?

Gebetsanliegen werden gerne vertraulich entgegengenommen.

Hinweise zu verwendeten Quellen und Materialien erteile ich gerne. Fragen oder Kommentare bitte an: eva.schoenwalde@t-online oder 03322-212857

Das Seelsorgetelefon der Notfallseelsorge für die Corona-Krise ist unter **030 403 665 885 in der Zeit zwischen 8 bis 24 Uhr erreichbar.**